



Fred Davis



MBE – „Der Alte“

Geboren: 13. August 1913 in Whitwell, Derbyshire, England

Gestorben: 16. April 1998 in London, England

Professional: 1929-1992

High Break: ---

Höchstes Ranking: No.4 (1976/77)

Siege Ranking Turniere: ---

World Champion: 8-mal (1948, 1949, 1951, 1952 bis 1956)

Bar aller Logik, bar aller Vernunft, so würde man denken, war Fred Davis, der jüngere Bruder des großen Joe, noch mit 64 Jahren Semifinalist einer Weltmeisterschaft, zählte mit stolzen 67 Jahren noch zu den Top-16 der Welt, und spielte in einem für den Sport fast biblischen Alter von 78 Jahren als Professional im Turniersnooker mit. Eine Eintragung im Guinness Book of Records ist ihm gewiss. Trotz acht gewonnener Weltmeistertitel – zugegeben in einer Zeit, in der die Konkurrenz geringer war als heute – ist Fred Davis vor allem als Botschafter des Snookersports und als einer der liebenswürdigsten Persönlichkeiten, die je einen Queue in Händen hielten, berühmt. Scheu und ruhig, litt Fred von Kindertagen an unter Kurzsichtigkeit, ohne allerdings bis zu einer Schockniederlage gegen den Waliser Withers 1937 etwas dagegen zu tun. Vielleicht mag neben Nachlässigkeit auch Eitelkeit mitgespielt haben, denn nie zuvor war ein Snookerprofessional mit Brillen gesehen worden. Seine Zeit sollte allerdings erst nach dem freiwilligen Ausstieg seines Bruders Joe aus der Turnierarena kommen.

Die Nachkriegszeit bis Ende der Fünfzigerjahre würde Fred Davis achtmal bei den World Championships siegen sehen. Dennoch hing der lange Schatten des Bruders über seinen Erfolgen. Die Fans des Snookersports sahen immer noch im alten Titanen den besten Potter der Welt, wenn Joe auch bisweilen in No-Handicap Matches gegen Fred den Kürzeren zog. Die Einführung des Fernsehens hatte zudem eine für den Snookersport unschöne Auswirkung. Immer mehr Fans wandten sich neueren Unterhaltungsformen zu, und so war auch Fred 1957 nicht mehr bereit, weitere WM-Matches zu spielen. Nur vier Teilnehmer machten den Titel untereinander aus, mit dem letzten Sieger John Pulman, der später – von 1959 bis 1963 gab es überhaupt keine Weltmeisterschaften mehr – bei Herausforderungsmatches noch weitere sieben Titel erringen würde. Nach dem trüben Jahrzehnt der Sechzigerjahre, einem ersten Herzinfarkt 1970, der Einführung neuer Super Crystalate Bällen 1973, die für die alten Spieler eine enorme Umstellung erforderten, und nunmehr überfüllten Turniersälen mit hektischer Atmosphäre, schien die Zeit für „the Likes of Davis“ abgelaufen. Ein zweiter Infarkt, ein Rausfallen aus den Top-16, Qualifikationsrunden für den „Alten“, Snooker durfte, ja konnte nur mehr Liebhaberei sein. Doch 1978 sollte das Wunder geschehen. Nach einem unglaublichen Comeback in der Qualifikation gegen John Virgo (Davis lag 3-7 zurück, um letztlich 9-8 zu gewinnen) wurden die Jahre noch einmal zurückgedreht. Fred Davis sicherte sich endgültig seinen Platz unter den Allzeitgrößen. Nach Siegen über Dennis Taylor und Patsy Fagan konnte erst ein groß aufspielender Perrie Mans im Semifinale den Weg des alten Mannes stoppen.

Davis verstand es zeitlebens, sich auf neue Situationen einzustellen, wie kaum ein anderer Spieler, und es gelang ihm auch, sich zwischen den Matches völlig zu entspannen. Cliff Thorburn konnte sein Erstaunen kaum verbergen, als er Davis einmal in einer Matchpause schlafend im Players Room vorfand. Und Davis konnte auch die psychologischen Momente im Gesicht des Gegners wie kein anderer lesen. Dennoch blieb er immer fair und umgänglich. Nie redete er sich auf Glück oder Umstände aus, immer trug er eine durch und durch professionelle Haltung zur Schau. Im April 1998 starb Fred Davis eines sanften Todes. Sein Nachruf zeugt vom enormen Respekt und der Bewunderung der Fans, die Fred Davis in seinen letzten Jahren begleiteten. Er war ein Botschafter des Snookersports!